

Glänzende Operngala mit jungen Stimmen

Cornelia von Kerssenbrock am Pult der Bad Reichenhaller Philharmoniker – Immling-Finalisten überzeugen das Publikum

Bad Reichenhall. Es war eine besondere Premiere: Cornelia von Kerssenbrock erstmals am Pult der Bad Reichenhaller Philharmoniker und mit ihr die zehn Finalisten des 10. Internationalen Gesangswettbewerbs Immling, dessen Vorrunden in Bad Endorf gerade zu Ende gegangen sind. Das Finale findet damit erstmals mit Orchester statt und die Bad Reichenhaller Philharmoniker spielen auch am heutigen Samstag, 3. März, in Immling, wo aus den zehn Finalisten die Preisträger ermittelt werden.

Das Opernfestival Gut Immling ist bekannt nicht nur für seine Freude am Entdecken, sondern auch am Finden und Fördern aufsteigender Gesangsbegabungen. Davon gab das Opernkonzert in der Konzertrotunde ein schönes Zeugnis mit zehn vielversprechenden jungen Sängerinnen und Sängern. Alle profilierten sich in der Wahl durchwegs anspruchsvoller großer Opernarien mit gut geführten Stimmen und engagiertem musikalischem Einsatz. Cornelia von Kerssenbrock, die künstlerische Leiterin des Opernfestivals Immling, punktete wie bei ihren Festspielaufführungen auch hier als kompetente und mit rechtem Operntemperament ausgestattete Dirigentin. Das Orchester ließ sich von ihr inspirieren und zeigte sich von seiner vielseitig flexiblen Seite. So wurde Gioachino Rossinis Overtüre zu „Il barbiere di Siviglia“ sogleich zum spritzig sprühenden Auftakt. Fünf Herren stammen aus Südkorea, zwei Damen aus Belgien und Brasilien, die übrigen drei Herren aus

Russland, Mexiko und Venezuela.

Der Bariton Jinho Seo leitete den ersten Teil mit der Arie des Grafen aus „Le nozze di Figaro“ ein, zeigte zapackenden Einsatz und überzeugte mit schönem Legato als Giorgio Germont in Giuseppe Verdis „Di provenza il mar“ aus „La Traviata“. Die belgische Sopranistin Louise Foor war in Susannas „Rosenarie“ noch nicht ganz frei von Nervosität, glänzte aber mit hellem Glitzern, geläufiger Koloratur und leuchtender Höhe in Juliettes „Je veux vivre“ aus Charles Gounods „Roméo et Juliette“. Bass-Bariton Alejandro Lopez Hernandez war ein wendiger Bartolo aus Mozarts „Figaro“ und ging nach der Einleitung mit dem herrlichen Cellosolo die große Arie des Filippo „Ella giammai m’amó“ aus Verdis „Don Carlo“ mit imponierendem Gestaltungswillen an, kann aber stimmlich wie musikalisch noch mehr hi-

neinwachsen in dieses anspruchsvolle Stück, das für jeden Bass Muss und Prüfstein zugleich ist.

Mit gutem Stimmsitz und hervorragender Artikulation gefiel der Bass-Bariton Daeho Kim als Mozarts Figaro und als bemerkenswerter Wolfram mit Richard Wagners „O du mein holder Abendstern“. Ausdrucksvermögen und gestalterische Begabung sowie fließende Übergänge in der Stimmführung ließ der venezolanisch-italienische Countertenor Rodrigo Sosa Dal Pozzo erkennen. Zudem ist er mit einer schönen individuellen Stimmfarbe und Stilempfinden gesegnet. Das zeigte er mit der eindringlichen Szene aus Händels „Orlando“ und mit der koloraturflinken Rossini-Arie aus „Tancredi“. Ebenfalls mit Händel, der Arie des „Serse“, wusste die brasilianische Mezzosopranistin Beatriz Simoes stimmlich zu überzeugen und ließ

mit „Crude furie“ die „grausamen Furien“ bravourös tanzen. Die Qualitäten ihres schlanken Mezzosoprans mit fulminanter Höhe führte sie auch als Gounods „Sapho“ ins Feld.

Eifriges Spiel mit den Händen

Der erst 20-jährige Russe Stefan Astakhov gefiel mit gut sitzendem Bariton als sympathischer Silvio aus Ruggero Leoncavallos „I Pagliacci“ und in musikalischer Linie mit kerniger Höhe als lyrischer Valentin aus Charles Gounods „Faust“. Der Bass-Bariton Dongjun Choi punktete mit kerniger und mit Power eingesetzter Stimme als markanter Silva aus Verdis Ernani und als ausgefuchster Basilio in „La calunnia“ aus Rossinis „Barbiere“. Sein eifriges Spiel mit den Händen könnte er noch bes-

ser unter Kontrolle bringen. Eindrucksvoll gestaltete der Bariton Minsoo Ahn „Posas Tod“ aus Verdis „Don Carlo“ und lieferte als Schlussnummer mit dem Escamillo aus George Bizets „Carmen“ den Trumpf zum großen Beifall.

Kwonsoo Jeon war der einzige Tenor in der Sängerriege. Sowohl als Verdis Rigoletto- Herzog als auch als Puccinis Rodolfo aus „La Bohème“ zeigte er überzeugend seine tenorale Qualität, seinen nahtlos durch alle Lagen geführten stimmlichen Einsatz mit Leuchtkraft und Glanz in der Höhe. So war auch seine Zugabe mit „La donna é mobile“ aus „Rigoletto“ der bejubelte „Rauschmeister“. Lob und Begeisterung war aus dem Publikum zu vernehmen für einen glanzvollen Opernabend, die Auftrittschance für die künftige Sangeshelden und die motivierten Philharmoniker.

Elisabeth Aumiller



Begeisterter Schlussapplaus des Publikums für die zehn Finalisten, die Bad Reichenhaller Philharmoniker und die Dirigentin.



Leitet erstmals die Philharmoniker: Cornelia von Kerssenbrock .

– Fotos: Elisabeth Aumiller